

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Remberg  
M. in Reuden, Krotta, Zumbach, Merzb., Gommio und Gaby M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5gelaltene Kopypresse oder deren Raum 1/2, die  
5gelaltene 1/3, 2gelaltene 1/4, 1gelaltene 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/15, 1/20, 1/24, 1/30, 1/36, 1/42, 1/48, 1/54, 1/60, 1/66, 1/72, 1/78, 1/84, 1/90, 1/96, 1/102, 1/108, 1/114, 1/120, 1/126, 1/132, 1/138, 1/144, 1/150, 1/156, 1/162, 1/168, 1/174, 1/180, 1/186, 1/192, 1/198, 1/204, 1/210, 1/216, 1/222, 1/228, 1/234, 1/240, 1/246, 1/252, 1/258, 1/264, 1/270, 1/276, 1/282, 1/288, 1/294, 1/300, 1/306, 1/312, 1/318, 1/324, 1/330, 1/336, 1/342, 1/348, 1/354, 1/360, 1/366, 1/372, 1/378, 1/384, 1/390, 1/396, 1/402, 1/408, 1/414, 1/420, 1/426, 1/432, 1/438, 1/444, 1/450, 1/456, 1/462, 1/468, 1/474, 1/480, 1/486, 1/492, 1/498, 1/504, 1/510, 1/516, 1/522, 1/528, 1/534, 1/540, 1/546, 1/552, 1/558, 1/564, 1/570, 1/576, 1/582, 1/588, 1/594, 1/600, 1/606, 1/612, 1/618, 1/624, 1/630, 1/636, 1/642, 1/648, 1/654, 1/660, 1/666, 1/672, 1/678, 1/684, 1/690, 1/696, 1/702, 1/708, 1/714, 1/720, 1/726, 1/732, 1/738, 1/744, 1/750, 1/756, 1/762, 1/768, 1/774, 1/780, 1/786, 1/792, 1/798, 1/804, 1/810, 1/816, 1/822, 1/828, 1/834, 1/840, 1/846, 1/852, 1/858, 1/864, 1/870, 1/876, 1/882, 1/888, 1/894, 1/900, 1/906, 1/912, 1/918, 1/924, 1/930, 1/936, 1/942, 1/948, 1/954, 1/960, 1/966, 1/972, 1/978, 1/984, 1/990, 1/996, 1/1000.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark. — Anzeigen: Zeit-Zeile 10, Anstündige 15, Restansätze 40 Pfennige

Nr. 77

Remberg, Dienstag, den 26 August 1924.

26 Jahrg

Wegen Reinigung ist das Rathaus Donnerstag, den 28 und Freitag, den 29. August

## geschlossen!

Remberg, den 25. August 1924.  
Der Magistrat.

### Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 25. August

**\* Sport.** Bei dem am Sonntag 17. August in Dörfen stattgehabten Gouturnfest des Ang.-Südj.-Gau errang d. r. Jugendturner Hans Unley mit 50 Punkten den 3. Preis. Die Septemberrunde wieder 62 Prozent. Der Minister für Volkswohlfahrt hat unter dem 16. August 1924 angeordnet, daß es für die Berechnung der gesetzlichen Miete für den Monat September bei seiner bisherigen Ausarbeitung verbleibe. Die gesetzliche Miete beträgt daher wie im Vormonat 62 vom Hundert der reinen Mietmiete. Hat ein Mieter auf Grund ausdrücklicher oder stillschweigender Vereinbarung in seinen Mietverhältnissen die sogenannten Schädlichkeitsparaturen übernommen, so ist dieser Hundertsatz um vier Prozent auf 58 zu setzen.

**\* Die Neuwahlen zu den kirchlichen Körperschaften** werden nach dem 1. Oktober 1924 stattfinden. Nach einem Erlass des evangelischen Oberkirchenrates ist damit zu rechnen, daß die neue Kircherversammlung am 1. Oktober in Kraft tritt. Die Neuwahlen zu den kirchlichen Gemeindekörperschaften werden daher schon nach der neuen Verfassung abgehalten.

**\* Vorfrist beim Sammeln von Bilgen.** Von dem Reichsgeldverkehrsamt ist folgende Warnung veröffentlicht worden: Die in der Sammelzeit für die Bilgen ist wiederum gekommen. Die in den letzten Jahren beobachtete große Zahl von Bilgenverfälschungen mahnt zur Vorsicht beim Ein sammeln von Bilgen. Die meisten Unlauterkeiten sind nicht — wie vielfach irrtümlich angenommen wird — auf den Versuch verdochter, sondern auf unachtsamen Besitzer zurückzuführen, die nicht auf Mäcken gefasst, sondern von unachtsamen Besitzer gefast worden sind. Es kann nicht dringend genug gewarnt werden vor dem Ein sammeln und dem Versuch von Bilgen, die dem Sammler nicht sicher als unerschöpflich bekannt sind. Jetzt ist die noch immer weit verbreitete Ansicht, daß es allgemeingültige Unterscheidungszeichen für Echtheit oder gefälschte Bilgen gäbe, wie Milchsaft, Fleckigkeit, Beschaffenheit des Glases, Braunkrümmung eines in das Bilgenlicht einstrahlenden fadenförmigen Lichts, Veräufung eines unvollständigen Bienen. Allein die genaue Kenntnis der besonderen Merkmale der einzelnen Echtheit und gefälschten Bilgen führt zu schädlichen Folgen. Zur Verbreitung solcher Kenntnis hat das Reichsgeldverkehrsamt die wichtigsten Echtheit und die wichtigsten gefälschten Bilgen in einem Flugschrift zusammengefaßt, das eine Reihe von Zeichnungen und eine Tafel mit 34 farbigen Abbildungen enthält. Das jetzt in neuer, erweiterter Ausgabe im Verlage von Julius Springer, Berlin W. 9, Quäkstraße 23/24, erscheinende Flugschrift kann von dort oder im Wege des Buchhandels bezogen werden.

**\* Die Aufwertung der Sparkastenguthaben.** Die Sparkastenguthaben hatten in den Notzeiten der Inflation genau wie alle anderen Einlagen auch ungeändert an Wert eingebüßt. War doch Ende November 1923, also zum Beginn der Stabilisierung, nach den Mitteilungen der Berliner Wirtschaftsbetriebe, der Einlagebestand der Sparkasse der Stadt Berlin auf 18000 Goldmark zusammengekrumpft. Danach bestimmte sich auch der Goldrestbetrag der einzelnen Sparguthaben. Bei dem Anfang Januar 1924 vorhandenen Papiermarkentonten entfielen im Durchschnitt noch nicht 2 Rentenpennige auf je ein Sparbuch. Durch neue Einzahlungen ist — wie es bei dem allgemeinen Mißtrauen gegen alle Einlagen bei den Sparstellen verständlich ist — nur eine geringe Zahl dieser so entwerteten Guthaben im Laufe des letzten Jahres fast vollständig wiederhergestellt worden. Bei den übrigen handelt es sich um Konten, die aus früheren Jahren stammen und die von ihren Inhabern entweder längst vergessen oder in der allgemeinen verbreiteten Hoffnung auf eine erfolgende Aufwertung noch nicht eingelöst sind. Für diese Aufwertung ist zwar ebenfalls, wie den wenigsten bekannt sein dürfte, eine gesetzliche Handhabung geschaffen worden, die die Beteiligten nicht ungenügend vorübergeben lassen sollten. Wegen der Aufwertung von Guthaben bei den öffentlichen Sparkassen bestimmt nämlich Artikel 1, § 1 der dritten Steuernotverordnung, daß der Anspruch von dem 14. Februar 1924 entstandenen und auf weniger als 15 v. H. des ursprünglichen Goldmarkbetrages entwertet sein muß, was je nach in den meisten Fällen gegeben ist. Hat der Sparkastenguthaber die Auszahlung des Guthabens ohne Vorbehalt bereits angenommen, so ist die Aufwertung ausgeschlossen. Wer einen Aufwertungsanspruch geltend machen will, hat ihn bis zum 31. Dezember 1924 bei der Aufwertungsstelle anzumelden. Der Penfische Minister des Innern hat bestimmt, daß für die Entgegennahme der Anmeldungen nicht das Amtsgericht, sondern die Spar-

kasse selbst zuständig ist. Lieber die Höhe der Aufwertung selbst setzen esbällige Beschlüsse noch nicht vor.

**\* Warnung für Auswanderer.** Die Beschlüsse für Einwanderer nach Brasilien sind ein deutscher Auswanderer jetzt in einem Brief an die Reichsstelle für das Auswanderungswesen: Als wir in Rio an Land kamen, gingen uns schon die Augen an Hunderten von Deutschen in geriffelten und zerlumpten Kleidern umhergeren den Hafen an und bestellten. Am Hafen konnten wir uns überhaupt nicht sehen lassen, da wir dauernd von den Deutschen angebettelt wurden. Die Lebensverhältnisse sowie Kleiderstücke und Schuhe sind sehr unangenehm teuer. Die trostlosen Zustände sind nicht in Worte zu fassen. Bei der Abreise drängten sich wieder Hunderte von Deutschen an den Hafen an und bestellten für die freie Rückfahrt. Der Kapitän des Dampfers hat 34 ohne Bezahlung mitgenommen. Ein Deutscher wurde dreimal von Bord gewiesen. Zwei hatten sich in Schiffsbeverlekt und kamen erst nach fünf Tagen zum Vorschein. Ich kann nur dringend vor einer Ausreise nach Brasilien warnen.

**\* Die Rentenmarkt bleibt stabil.** Die Deutsche Rentenbank stellt mit: Es mehren sich die Angaben, daß Gerüchte über eine angeblich in Aussicht stehende Entwertung der Rentenmarkt verbreitet werden. Diefelben sind anscheinend aus anstehendem Grunde im Umlauf gesetzt zu dem Zweck, die Abführung bisher zurückgehaltener Renten zu erschweren. Die Bevölkerung soll veranlaßt werden, ihre Sparpennige herauszugeben und sie in Marken anzulegen. Alle berechtigten Versicherungen sind völlig haltlos und entsprechen jeglicher Grundregeln. Die Rentenmarkt ist in ihrem Werte, wie jetzt hinreichend bekannt sein sollte, durch eine guldverhältnismäßig erhebliche Belastung der deutschen Landwirtschaft und Industrie völlig sicher gestellt. Die Annahme des Geldverfallens im Grunde hat für die Rentenmarkt keinerlei Auswirkung im Gefolge. Sie wird auch danach noch eine Reihe von Jahren als vollgültiges Zahlungsmittel im Umlauf bleiben und erst nach und nach durch die Wertminderung der Goldnotenbank im vollen Werte abgelöst werden, wobei eine Rentenmarkt gleich einer neuen Reichsmark gilt.

**\* Ein früher Winter?** Hier wurde bereits verschiedentlich die Abwanderung von Jagdgögeln beobachtet. Es handelt sich um Tarnschinken, Wildgänse, Kraniche und vereinzelt um Enten. Dieser Antritt der großen Reihe ist außerordentlich frühzeitig, und man will daraus auf einen frühen Winter schließen.

**Bad Schmiedeberg.** Das diesjährige 5. Bezirksfest im Ang.-Südj.-Gau, Kreis IIIc der deutschen Turnerschaft, wird am 30. und 31. August in unserer Stadt abgehalten. Es ist die erste sportliche Veranstaltung auf dem neuen Sportplatz im „Groszgrün Wäldchen“, hat also für Bad Schmiedeberg eine ganz besondere Bedeutung. Die Vorbereitungsarbeiten der Ausschüsse sind — nachdem im Einvernehmen mit der Bezirksstelle einseitige Maßnahmen festgelegt sind — bereits im Gange, und es ist die Gewähr gegeben, daß das Turnfest zu einer gelungenen Kundgebung der deutschen Turnerschaft ausgefallen wird. Etwa 1000 aktive Turner und Turnerinnen werden an den turnerischen und sportlichen Wettbewerben teilnehmen und bemerken, welchen edlen erzieherischen Einfluß das Turnen auf Körper und Geist ausübt.

**Wittenberg.** Ein schwerer Unfall ereignete sich Donnerstag Nachmittag an der Eisenbahnunterführung der Hafenbahn an der Deffauerstraße. Der Klempermeister Kurt Hantisch aus der Friedrichstraße, wo er Charlottenstraße 27 wohnt, wollte in der Abicht, nach seiner am Hafen gelegenen gepachteten Wiese zu gehen, mit dem Rade unter der Unterführung durchzuführen, ließ dabei aber mit dem Kopfe gegen einen scharfkantigen rechteckig gelegenen Balken, der dort zur Stützung der Bahn — so wird mitgeteilt — eingesetzt worden ist. Durch den heftigen Anprall wurde H. fast die ganze Kopfhaube abgerissen, so daß sie nur an einem kleinen Teile des Hinterkopfes an diesem hing. Starb blutend nach 5. zusammen, wurde aber bald aufgefunden. Die freiwillige Sanitätskolonne leistete auch hier achtstündige erste Hilfe, worauf Herr profr. Arzt Dr. med. Wachs den Schwerverletzten nach Auflegung eines Notverbandes in dessen Wohnung verbringen ließ.

**Kleinmittenberg, 20. August.** Seit gestern wird die 14 1/2 Jahre alte Käthe Köhler, Wittetochter der Köhlerischen Eheleute, hierelbst, Götzinger Straße 24 wohnhaft, vermisst. Hierzu wird uns mitgeteilt: Der Schiffe Hebestreit vom Rahn Nr. 8618, welcher im hiesigen Hafen lag, Lokie am vergangenen Montag die R. an sich und mißbrauchte dieselbe. Am Dienstag früh wurde der Küchling verhaftet und dem Wittenberger Amtsgerichtsfängnis zugeführt. Das junge Mädchen ist seitdem nicht wieder gesehen worden, und man vermutet, daß dasselbe die erlittene Schmach nicht überwinden konnte und den Tod in der Elbe gesucht hat. Den Köhlerischen Eheleuten wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht, da das junge Mädchen sich allseitiger Beliebtheit erfreute und sehr fleißig und ordentlich war.

Zorgau, 21. August. In schneller Fahrt kam vorgestern

nachmittag ein Dampfer mit zwei Räubern die Elbe abwärt. In der Bewegung der Bodenplatte verlor anscheinend der Steuermann eines der Räder die Gewalt über das Steuer. Der Kahn wurde aus Ufer geworfen und blieb dort festhängen. Die Fahrt mußte vorzeitig unterbrochen werden.

**Maguhn.** (Aus eine Bad- und Schließgesellschaft.) Die „Hauswohnt“, Bad- und Schließgesellschaft in Halle, hatte auch in unserem Orte festen Fuß fassen gelacht. Es war ihr auch gelungen, 65 Abhänger zu tätigen. Als Wähler kam allmählich ein junger Mann herüber. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß das Unternehmen nicht als in jeder Beziehung einwandfrei angesehen werden kann. Gegen den Leiter, Direktor Dr. Schumacher mehrere Strafbefehle wegen Diebstahls, Betrugs, Unterschlagung. Die Stadt, die natürlich die Interessen ihrer Bürger wahrnehmen muß, hatte deshalb den jungen Hauswohnter zeitlich fernzuhalten aufgehoben. Das will sich aber, die „Hauswohnt“ nicht gefallen lassen; sie hat einen Rechtsanwalt mit der Vertretung ihrer Interessen beauftragt, der der Stadt einen Prozeß anzuhängen droht. Auf den Ausgang der Sache darf man gespannt sein.

**Witterfeld.** Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich weiter verschlechtert. In der chemischen Industrie wurden Arbeitskräfte nicht eingestellt. In der Hauswirtschaft überfliegen die Nachfragen die Angebote. Die Zahl der unterstellten Volkswirtschaften erhöhte sich auf 575 mit 717 unterstellten berechtigten Angehörigen. Es ist mit weiterem täglichen Zu- und Abnahme zu rechnen. Die Vermittlungsbüro wurde von insgesamt 526 Arbeitssuchenden in der Bezirkswoche in Anspruch genommen.

**Witterfeld, 20. August.** Eine Fischgenossin, die 12 Jahre unterwegs gewesen ist, im Familienverband zu Gurgaben angefahren und von einer Dame aufgenommen worden. In der Familie befand sich neben einem alten Jüngling-Mark-Schein ein von Franchigkeit und Alter vergrühter Zettel mit folgender Aufzeichnung: Im Jahre 1912. Auf der Reise nach Kamerun übergebe ich dem Meere die Fischgenossin. Wäge der Anstifter die 20 Mark dazu bezuzen, einen Gruß an meine Adresse zu überreichen. A. März, Witterfeld bei Leipzig. Danach stand noch der Vers: „Seyn wir uns nicht in dieser Welt, so seya wir uns in Witterfeld“. In Witterfeld wohnt die Anstifterin nur eine Stunde von Witterfeld. Die Dame wird nach ihrer Rückkehr die Grüße zu übermitteln lassen.

**Leipzig, 21. August.** In der Nacht zum Montag ist das Geschäftsfeld eines Schneidemessers in Leipzig-Schleißberg ausgeplündert worden. Der Inhaber ist schwer gekübeligt. Die Diebe sind durch ein Durchschneiden eingestiegen und haben nicht weniger als 88 Münzbaren, Marke „Ja“ aus goldenen Jagelinen mit Gürtel und imitierten Oberbekleidungen, dazu eine Menge Stoff und Futter, als sechs Meter nobelverarbeiteter Gabardinenstoff, sechs Meter dunkelblauen Kammgarneff, zehn Meter grauen Wachsstoffstoff und 20 Meter schwarz- und weißgefärbten Holzwollstoff und 20 Meter Kammwolle, 10 Meter schwarze Serge; ferner haben sie noch einen Gouconpatelet, vier gestreifte Stoffhosen und zwei Anzüge mitgenommen.

**Leipzig, 20. August.** (Wiederanstellung der Dentmüller.) Seit Montag sind fällige Arbeiter damit beschäftigt, die leiserzeitlich vorübergehenden aus den Anlagen entfernten Dentmüller und zum Schluß aufgestellten Figuren aus Eisen- und Bronze wieder an ihren früheren Platz aufzustellen. Als nach Abschluß der Revolution das Diebesgeloche so froch wurde, selbst von Rüststücken geflossene Figuren zu stellen, lag sich bekanntlich der Rat der Stadt veranlaßt, diese Schmuckstücke mehrere Anlagen unter sicheren Beschluß zu bringen, obwohl es eigentlich mißbräuchlicher gewesen wäre, wenn man das Diebesgeloche in sicheren Gewahrsam nehmen

Fortsetzung auf der 4. Seite.

**Sil**

Henkel's Bleich- u. Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche  
spart Seife und ersetzt die Rosenbleiche  
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

# Zum Ergebnis von London.

Wie schon so oft bei verhängnisvollen Entschcheidungen über unsere Zukunft wird auch jetzt wieder nach dem Abschluß der Londoner Konferenz der Versuch gemacht, die Ergebnisse als erträglich, ja sogar als letztlich günstig für uns hinzustellen. Dadurch wird wieder der Wahrheit noch durch praktischen Erfordernissen der Lage gehindert. Die Londoner Konferenz hat für unsere Weltmacht und für das ganze deutsche Volk eine schwere Enttäufung gebracht. Das Fehlen einer ausdrücklichen deutschen Zustimmung zur Besetzung der Ruhrbesetzung kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß unsere Vertreter Beschlüssen zugestimmt haben, welche die Besetzung unserer reichsten Industriezone für die Dauer eines weiteren Jahres in sich schloffen. Die weitere Frage, ob die in London erzielte Verständigung immerhin noch besser sei als ein eigenhändiges Abrücken der Verhandlungen, geht von der Voraussetzung aus, daß unsere Regierung, ohne die Räumung der Ruhr an die Erfüllung des Sachverständigenplanes heranzugehen, wirklich den Abbruch der Verhandlung zur Folge gehabt hätte. Ob diese Voraussetzung zutrifft, werden nicht einmal unsere nach London entsandten Delegierten einwandsfrei nachweisen oder bekräftigen können. Es rächt sich bitter, daß Deutschland nicht schon vorher nach einer Verständigung des Sachverständigenberichts, eine scharfe, lautihe Kritik an dem vorgeschlagenen Reparationsprogramm geübt hat. Wir haben mit unserer Bereitwilligkeitserklärung zur Übernahme der schweren Tribute in der Welt den Unfrieden erweckt, als sei die Belastung gar nicht so schwer, wie von manchen behauptet wird. Schon hätten sich die Alliierten überhaupt der Herrlichen Forderung angeschlossen, das Belastungsmaß an der Ruhr ein halbes Jahr fortzusetzen. Unsere Erfahrungen während der letzten Jahre binden uns daran, fest auf die endgültige Räumung der rechtsrheinisch besetzten deutschen Gebiete bis zum 15. August 1925 zu bestehen.

Die These der Regierung, — die ja auch von der Mehrheit im Reichstag gebilligt wurde, — „Belastung gegen Befreiung“, ist nicht durchzubringen. Die Schuldwaage der internationalen Schuldverhältnisse an der Ruhr wie die Monate länger auf deutschen Boden bleiben, als das letzte Mitglied dieser Mission. Für die Widerimmigkeit dieser Forderung haben die Delegationen der anderen alliierten Mächte nicht das richtige Verhältnis gefunden. Wir waren mit unserer Forderung allein. Nicht nur aus Gründen der Gerechtigkeit und des nationalen Selbstgefühls erwartete unser Volk die vollständige Räumung der vertragsmäßig besetzten Gebiete, sondern auch aus dem richtigen Empfinden heraus, daß die Anwesenheit fremder Soldaten in der dichtbesetzten Hauptverkehrsader unserer Wirtschaft selbst dann zu weiteren Reibungen führen muß, wenn sich die Besatzungstruppen der äußersten Zurückhaltung befleißigen. Nicht einmal hierfür ist eine wirkliche Gewähr gegeben, solange Männer wie Tirard und Degoutte auf die Methoden der Besetzung ausschlaggebenden Einfluß haben. Zumindet wird die nervöse Spannung, welche sich bei der Ruhrbesetzung seit 1923 bemerkt hat, und welche die produktive Arbeit nicht zu vollem Ergebnis kommen ließ, andauern. Die Intervention der am Frieden und an normalen internationalen Güterausgleich interessierten Völker hat die militärisch-imperialistischen Intentionen Frankreichs und Belgiens nicht in die Schranken zurückzuweisen vermocht. Selbst die reinen Vertreter wirtschaftlicher Interessen, die angestrichelten Bankiers, haben aus Angst, das fest in Aussicht genommene deutsche Kreditgeschäft zu verlieren, vor der Vermutung kapituliert. Diese Restitutions ist der einzige, wirklich wirtschaftliche Grund für die von den deutschen Vertretern eingenommene Haltung. Sie haben die Gewissheit gewonnen, daß bis auf weiteres die Weltmission nicht stark genug ist, um alle Faktoren zu belegen, welche neue Reibungen hervorgerufen können. Ein wichtiges Wort in der zu treffenden Entscheidung haben die Bewohner des Ostpreussens und Gorkas-Gebietes selbst in die Waagschale zu werfen. Sie haben durch ihre Standhaftigkeit gegenüber den fremden Bedrückungen ein Recht darauf erworben, daß wir ihre Lebensnotwendigkeiten in erster Linie berücksichtigen, wenn wir für die nächsten Jahre weitgehende Verpflichtungen übernehmen.

## Hunger und Not

durcheinander wiederum als endlos sich ausbreitenden Gefährde

# Irrwege der Liebe.

Roman von E. Grabowski.

31) Nachdruck verboten.

Und wie sie das Klein bedächtig auf dem niederen Oban ausbreitete, kam eine große Schmutz auf die nach seiner goldenen, monsternen Zeit, in der sie solche Rücksicht noch nicht gekannt, in der sie im verdrängten Rattenkloster durch den Wald getrieben, mit Notep in die Wälder ging, auf der Entlassung und auf den Schwanzschweif ging, da sie nach nichts wußte von dem Leben, vermehrte Reich und sich ein seltsames Gewand nicht einmal im Traum gekannt hatte.

Der Tag stand deutlich vor ihr, an dem sie mit schmerzlichen Schreien vor der Kutsche gefahren, und erschreckt die gelben Klappstühle geklaut. Nun war ihr das alles so nahe — sie war Braun und bald die Herrin hier in Wambach.

„Nun schob doch das Blut in ihre Wangen. Sie ließ den Ring an ihrem Finger im Lichte der Lampe blicken und vor den Straßen des edlen Steines verkrachten sich alle wehmütigen Gedanken.“

„Es blieb nur die Wonne zurück, die jedes junge Mädchen empfindet, das der Verlobungskupplung hinausgehoben über alles seine Leben ihrer Jungfräulichkeit.“

„Ich bin doch unaußersprechlich glücklich!“

„Sie löste ihr Haar und schämte es, wie sie das immer zur Nacht tat, sorgfältig durch. Wie sie den Blick hob, bemerkte sie die Wild im Spiegel, und sie sah, wie schön sie war. Das Gesicht strahlte im Reiz der Jugend und des Glüdes. — Sie lächelte, freute sich über ihre Schönheit und Schmuck.“

„Draußen heute und piffte der Sturm seine frostigen Löwe. Sie verdrängten den Schall der Dorfgeschellen, die zur Christmette riefen. Vom Schloffe her tappelten verumtante Geheilen Entern tragend und Stöße, durch die Schwärzen. Eine ging immer unter dem andern, vorzüglich in die Sümpfen des Nordmanns tretend, ehe der feinkörnige Schnee sie wieder verwehte.“

des landwirtschaftlichen Reiches. Wiederum sind es die Weizen, die sich weit hinein ins Land nach den haben überten des mächtigen Wolgareizones erstrecken. Ein Blick auf die Karte zeigt uns, daß nur allem auf Landstriche heimgeführt worden sind, die von deutschen Landbesitzern, den sog. Wolgareizonen, bewohnt werden. Dies erstreckt sich zum doppelten, denn wir wissen aus Berichten aus jenen Gegenden, wie fleißig und arbeitsam unsere auf jene fremden Schollen sitzenden Arbeiter und Schwerkern seit jehem waren, welche Unbill sie unter der neuen ersten Verfassung des Sowjetmachts abzutragen hatten und wie erst durch Bildung einer eigenen kleinen Sowjetrepublik, die in Moskau ausdrücklich anerkannt wurde, sich ihre soziale und wirtschaftliche Lage eingemessen wieder gehoben hat.



Zur neuen Hungerkatastrophe an der Wolga.

Nicht begreifbar für den Standpunkt der allgewaltigen Sowjetregierung ist überhaupt, daß diese noch nie vor in nicht unbedeutlichem Umfang Getreide nach außer-russischen Ländern ausführt, während im eigenen Lande Tausende und Abertausende darben und Hunger sterben müssen. Was geht die Herren in Moskau das Leib ihrer — wir hätten beinahe gesagt: Untertanen — „Vollgenossen“ und „Arbeiter“ an, wenn nur nach außen hin der erkaunten Welt durch erhöhte Ausfuhr von Körnerfrüchten eine wirtschaftliche Hilfe vorgeplagt wird. Die Zeit aber, in der solche Entgegengesetzter noch Erfolg hatte, ist vorbei. Der warmherzige Protektor und Organisator der ausländischen Hungerhilfe für Rußland Nansen hat nach Meldungen aus Christiania die Sowjetregierung kurz und bündig wissen lassen, daß er alle bereits eingeleiteten Hilfsaktionen für die Hungergebiete abbrechen werde, wenn noch weiterhin auf Regierungsbefehl zülflossiges Getreide ausgeführt würde, anstatt daß diese Lebenshilfe günstig gelegener Gegenden von Hungerstricken zugeführt würde. Auch die verschiedenen in Rußland tätigen amerikanischen Komitees haben ihre Unterstützung deutlich gezeigt und die Pflicht fast getan, unerschütterlich abzurufen, wenn die Sowjetregierung nicht selbst ihre Hilfsarbeit tatkräftig unterbrüge.

## Belagerungszustand im Sudan — seit 1889.

Eine Anzahl von Flugzeugen ist in Chartum eingetroffen. Es heißt sich die alliierte Staffage heraus, daß nach Artikel 5 der anglo-ägyptischen Konvention des Jahres 1889 der Sudan unter Belagerungszustand steht und daß dieser Zustand seitler nicht aufgehoben wurde.

Nach einer weiteren Meldung aus Kairo soll in Port Sudan auch ein großes Kriegsschiff eingetroffen. Neun ägyptische Beamte und einige Angestellte wurden verhaftet.

## Angarn und die vermeintlichen Erzbergemörder.

Der noch immer in Budapest in Haft befindliche Heinrich Böhler, der mit Millionen Deutsch sein soll, leugnet, an dem Mord der Erzbergemörder teilgenommen zu haben, ist

„Wie lag unter jener Dame und sahst. Sei sie erwachen war, hatte sie das erste Mal die Christmette verführt.“

„Sags darauf hielt vor dem Schloffe der allmohlig Schlichten des Fortmehlers.“

„Nur hörte den dumpfen Klang der gesprungenen Schillenglocken und — sie war schon verführt — sie empfand es deutlich. Sie bemerkte es auch, wie alt, wie verunreinigt der Fußboden war, aus dem ihr Vater sich herauswickelte und der Fußboden, das erste Gefährt ihrer Mutter an dem Vater. Ein Handbrot war mit weißer Wolle an grauem Grund hängen, geknallt, aber Zeit und Motten hatten die Verbindung verwehrt und die Wolle zerfiel.“

„Na, wie geht's denn, Mädchen?“ Mit diesen Worten, in die sich rasche Zurückblicke mischte, lächelnde Karsten die Wangen seiner Köpfer. Dann kam das Entschuldigende:

„Unmöglich war es nicht, ähnliche Wehnhaken erlebt zu haben. Mehrerch liegt der Schnee in den Hofwegen. Die Post ist schon am Mittag stehen geblieben; wie haben uns auch hinter dem Walde herausgelaufen müssen, fast verunken waren wir im Schnee.“

„Ja, ja — ein böses Wetter! Ich bin ganz froh, daß die Lande zu Haus geblieben ist. Sie läßt grinsen und blüet, es zu vergehen, daß sie nicht mitgenommen ist. Es kommt da Wehshöhens in der Nähe nicht...“

„Nun, und was sagst du?“

„Er schmolz. Das lange Reden hatte ihn angefrängt; denn das Eigen wurde ihm schwer. Diese dummen Geschichten... Die Wahrheit dürfte er hier nicht sagen. Wenn es auf ihn ankam, wäre nicht, hätte er freilich einladig erklärt: „Solche wird nicht kommen, — sie hat nicht mitgemacht.“

„Er ließ sich schwer in einen Sessel sinken.“

„Nun, und du sagst mir?“

„Du machst ja nette Geschichten. Sey mal, hier...“ Seine Stimme bebte. Die Augen waren ihm feucht, —

ader zu, daß er aus politischen Gründen habe Deutschland verlassen müssen, weil er Mitglied der Organisation „Comintern“ war, welche International gegen die Sache deutscher Staatsbürger, darunter den Reichsminister Goret, geplant habe. Er habe flüchten müssen, weil die deutsche Polizei diesem Plane auf die Spur gekommen ist. Die Zeitungen stellen fest, daß Bendarmarie bereits vor einem Jahre Nachforschungen eingeleitet hat und daß auch die Wubaposter Polizei bereits vor vier Monaten von der Existenz der drei verdächtigen Deutschen gewußt hat. Bereits damals wurde festgestellt, daß eine große Verbindlichkeit mit der Reichswehr verflochten würden der Minister Erzberger besteht. Die deutsche Regierung hat einen eigenen Kriminalbeamten nach Budapest entsandt, um die Angelegenheit aufzuklären, und der deutsche Gesandte in Budapest hat von der ungarischen Regierung für den Fall, daß es sich tatsächlich um den Mörder Erzbergers handeln sollte, die Auslieferung verlangt. Zitierten den Behörden wurden eingehende Beratungen gepflogen. Dagegen besteht nach der amtlichen Aufstellung, zwischen Ungarn und Deutschland kein Geheimvertragsvertrag in der Auslieferungsafrage. Dem Geheimvertrage gemäß werden politische Verbrecher nicht ausgeliefert, und Deutschland hat sich an diese Praxis gehalten, als er die Auslieferung Bela Kuns, der sich 66 Stunden auf deutschem Gebiet aufhielt, verweigerte. Die deutsche Regierung bestand darauf, daß es sich um politische Verbrechen handelte und verweigerte damals die Auslieferung. Deshalb stellt sich Ungarn nunmehr auf den Standpunkt, daß es sich um politische Verbrecher handelt, die nicht ausgeliefert sind.

## Die ersten Räumungen.

Merken sollte sich jeder Deutsche die eine Zahl, daß rund 11 Millionen deutscher Volksgenossen unter Fremdherrschaft schmachten. Hieron entfallen auf das eigentliche Ruhrgebiet rund vier Millionen Einwohner und die darüber hinaus besetzte Zone weitere 2,3 Millionen Seelen. Wenn also das Ruhrgebiet und die 1. Zone mit zusammen 6,3 Millionen Einwohnern geräumt werden, verbleiben immer noch 5,7 Millionen deutscher Staatsbürger unter fremder Herrschaft.

Das infolge der Londoner Verhandlungen zu räumende preußische Gebiet umfaßt 1432 Quadratkilometer mit 825.800 Einwohnern. Im einzelnen wird geräumt: a) Gladbach zwischen den Brückenköpfen Mainz und Koblenz; b) Gladbach zwischen 388 Quadratkilometer mit 49.910 Einwohnern; c) Gladbach zwischen 431 Quadratkilometer mit 56.524 Einwohnern; d) Gladbach zwischen 230 Quadratkilometer mit 39.522 Einwohnern; e) Gladbach zwischen 49 Quadratkilometer mit 84.761 Einwohnern; f) Gladbach zwischen 5691 Quadratkilometer mit 39.522 Einwohnern; g) Gladbach zwischen 431.831 Quadratkilometer mit 107.451 Einwohnern.

Insgesamt umfaßt das bereits geräumte und das zu räumende Gebiet einen Flächeninhalt, der an Größe die preussischen Teile des Saargebietes übertrifft. Es wird noch sehr nachdrückliche Verhandlungen bedürfen, ehe wieder die volle wirtschaftliche und fiskalische Einheit Deutschlands hergestellt sein wird.

## Eine amerikanische Stimme gegen die Abrüstung.

An Williamstown hielt der Abgeordnete in der amerikanischen Kammer, eine Rede in der er erklärte, England beherrsche sowohl den Völkernum wie auch den gesamten Weltmarkt und lege sich in seinen Rüstungen garzeit keine wesentlichen Beschränkungen auf. Wenn eine neue Abrüstungskonferenz auf Betreiben Englands zustande kommen, werde England die stärkste See macht, und die Regierung der Vereinigten Staaten noch nicht einmal in der Lage sein, ihre eigene Handelsmarine zu schützen.

## Die hohen Brotpreise in Frankreich.

Der Minister hat besetzt sich mit der Feuerung, bis

Es war jene Einzige, die er hergeben müßte, sein Sonnenkleid — froh allein. Wenn er auch manchmal brumme... du lieber G... das gehört zum Leben wie Salz in die Suppe.

„Er stieß laut über ihren Kopf. Sie hatte sich, durchbohrt von aller Empfindungen, an ihn geschmiegt und verbergte ihr helles Gesicht an seiner Brust.“

„Er suchte seine Wehmut in scherzenden Worten zu kleiden: „Sey! einer mal, da müßt der alte Vater wohl bald in die Ecke müssen mit altes Geld? Ja, ja... man erzieht seine Kinder nie für sich, immer nur für andere.“

Dann glug es ihm ängstlich durch den Kopf: Geld wird die Sache kosten!

„Im Nu war alle Rührung in dem alten Gesicht verschwunden, die scharfen Züge wurden noch kantiger durch die Angst, die ihn gepackt hatte.“

„Er konnte die Tochter nicht arm in das fremde Haus gehen lassen... nein... dasgen wehrte sich das stolze Blut des Karsten. Er konnte sich's aber doch nicht verlagern, eine Vermählung zu machen, als das Brautpaar tie allein gelassen hätte.“

„Geld wird die Sache kosten; denn so ein Mädchen braucht ja mancherlei Kleider, und die Verwandt, die Beiden... Die gute Josephine hat ja viel in all den Jahren zusammengetragen, aber das wird ja wohl nicht sein genug sein!“

„Er blickte nunmehr in dem vornehmsten Teufelmann, in dem sie saßen, blickte auf die seinen Spitzendacken, das edle Leinen... da her ihm ein, daß von der Umstellung seiner Frau noch viel Dampf und Leinwand in den Truhen lag. Alles war sein und zart im Gewebe, seine selbige Peppi hatte es nicht gebraucht.“

„Er sprach davon.“

„Die Baronin sah ihm mit gültiger Milde in das ängstliche Gesicht.“

(Fortf. folgt.)



**Themen.** Denn es gehörte eine außerordentliche Vermählung dazu, die künstlerischen wertvollen Figuren aus dem geringen Metallwertes willen zu hehlen und als Almetall zu verkaufen. Nachdem sich die Zeiten etwas geändert haben, glaubt der Rat es richtiger zu finden, sämtliche Denkmäler jetzt wieder aufstellen zu lassen. Am Dienstag sind bereits die drei hübsigen Figuren, die die Anlagen um das Museum am Ausgangspunkt schmückten, die „Wessenspieler“, der „Wächter“ und der „Kugelhüter“ wieder an ihren alten Platz zurückgebracht worden, und Ende dieser Woche werden voraussichtlich alle Denkmäler zur Aufstellung gelangt sein.

**Halle, 21. August.** In der G. Steinstraße beobachtete eine Frau, wie ein Mann mit Dietrichen an einer Wohnungs- tür herumhandelte. Sofort war es der Frau klar, daß es sich um einen Einbrecher handelte, und es gelang ihr, aufmerksam von dem Spionhaken, die Polizei herbeizuholen. Der Einbrecher wurde auf frischer Lat ergriffen. Allerdings war es ihm nicht gelungen, eines der doppelt gesicherten Schlösser zu öffnen. Es konnte ihm aber später nachgewiesen werden, daß ihm mehrere andere Einbrüche gelungen waren. Es handelt sich um einen in Efurt behimateten Verbrecher namens Henne, der noch ein Jahr abzuliegen hat. Er pflegt von Ort zu Ort zu reisen und Gelegenheit zu Diebstählen auszunutzen.

**Mandsfeld, 22. August.** (Schwierige Finanzlage.) Wie schwierig sich hier die Finanzlage gestaltet hat, beweist, daß der Rat die Staatsberatung nicht weniger als drei Stadtratsordnungs-Kommissionen gebrauchte. Um den Etat auszubalancieren, beschloß man, die städtischen Beamtengehälter auf den Stand von 1914 zu bringen, die Stadtkassistenstellen in eine Bureau- gehilfenstelle umzuwandeln und am 1. Oktober eine Scherzstelle einzuziehen. Außerdem wird die Hauszinssteuer nicht, wie vorgesehien, zum Hauszinsbau, sondern zum Ausgleich des Etats verwendet. Der Etat wurde gegen die Stimmen der Rechten mit 7 : 6 angenommen.

**Merode.** Bei einer andernomten Eheschließung ist der noch nicht alltägliche Fall vorgekommen, daß nach der üblichen Frage des Standesbeamten, ob das Brautpaar die Ehe eingehen wolle, die Braut statt „Ja“ zur Ueberwälzung des Brautigams, der Trauzungen und des Beamten mit ihrem gewöhnlichen „Nein“ geantwortet hat. Da die Braut bei ihrer gegebenen Antwort beharrte, mußte der Trauzamin verlangt werden. Da die Braut sich inzwischen belonnen hat und doch in den Hofen der Ehe einzulassen wird, ist noch nicht bekannt geworden.

**Thalheim.** Von den eigenen Kindern erschlagen wurde nach kurzem Streit der 52jährige Tagelöhner Müller. Während der 28jährige Sohn in Gegenwart der Mutter den Vater am Boden festhielt, schlugen die 15jährige Tochter und die zwei 14- bzw. 12jährige Söhne mit Spatzenstöcken auf den Vater ein, bis er halb tot war. Hieran verstarb die

Tochter ihm noch einen Stich in den Hals und der älteste Sohn durchschnitt ihm die Kehle. Die Täter wurden verhaftet.

**Wallenstedt (Harz), 20. August.** In der Nähe kreuzte ein Radel die Sandstraße, als gerade ein Auto daherkam. Ein Geheuder wurde vom Auto erfasst und überfahren. Dabei kam das Auto aus seiner Bahn und kam gegen einen Baum, so daß die Passagiere herausgeschleudert wurden. Der Chauffeur mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Zwei Damen erleidete starke Querschnitten und stoffende Wunden, zwei Herren leichte Verletzungen.

**Samter, 20. August.** Eine seltsame Abführung in das Zielzinger Gerichtsgefängnis erlebten kürzlich die hiesigen Einwohner. Ein Eigentümer, der die Impfung seines Sohnes nicht zuließ, da er Gegner des Impfens ist, wurde zu 20 Mark Geldstrafe oder vier Tage Gefängnis verurteilt. Der Eigentümer entschloß sich die Strafe abzuhängen. Da er aber nicht laufen konnte, so wurde schnell entschlossen ein Gespann angenommen und im Beisein des hiesigen Amtsdieners und eines Polizeibehörden ging die Fahrt nach dem Bahnhof Samter und von dort per Bahn nach Zielzing.

**Stollberg, 22. August.** (Eine versteinerte Leiche.) Eine aufsehenerregende Entdeckung machte in Stollberg in Sachen der Totenbestimmter der Ausgrabung eines Grabes, in welchem nunmehr ein anderer Bestorbener die einzige Leiche gefunden wurde. Ein am 12. Februar 1907 verstorbenen Einwohner aus Mitteldorf wurde nämlich fast völlig unverändert und unverweilt vorgefunden. Die Fleischteile hätten sich wie Wachs an Schraubart und die Kopfhaut waren gleichfalls unverändert. Sondernarmerle waren aber auch die Leibwände und der schwarze Anzug vollständig erhalten. Ältere Einwohner erkannten den Toten ganz genau wieder. Ob die allmögliche Versteinung des Toten der Beschädigung, in der er gelegen hat, auszuführen ist, oder ob noch andere Umstände mitwirken, wird die weitere Untersuchung ergeben. In drei anderen anliegenden Gräbern, die vor einigen Wochen geöffnet wurden, waren die Leichen und auch deren Kleidung vollständig verwest.

**Ritzsch, 22. August.** Die 28 Jahre alte Ehefrau des Feuerschutzhelfers hat nach mehreren Operationen ihren Tod durch den Strahlentypus gefunden. Fast zwei Jahre hat sie an dieser lächerlichen Krankheit gelitten, welche durch den Gebrauch von Getreideformern entstanden sein soll. Die letzte Leibige Anwesenheit, aus dem Mehren einzelne Getreideformern zu entnehmen und sie dann anzusehen, trifft man häufig an, und es muß wiederholt dringend davor gewarnt werden.

**Wieslar.** Als ein Reitenbaum dürfte eine in unserer Staatsforst befindliche, vielleicht an 1000 Jahre alte Eiche zu bezeichnen sein. Nach ungefährer Schätzung hat sie eine Höhe von 40—45 Meter; ihr Stammumfang beträgt in der Höhe von 1,30 Meter gemessen 4,80 Meter. Die Eiche ist ein ferngejundes Baumgumpel mit herrlichem, sehr hohem und

geradem Stamm und schöner Krone und hat in unseren Revieren nicht ihresgleichen.

**Arzberg, 22. August.** Die Kartoffelernte ist an vielen Stellen ernstlich gefährdet. Zahlreiche Landwirte sind in der allergrößten Sorge wegen der Ernte, weil eine Menge Kartoffeln jetzt zum zweiten Male blüht, dabei mächtig ins Kraut schießt, aber keine Knollen oder nicht genügend bringt. Die Kartoffelernte kann also an zahlreichen Stellen im günstigsten Falle, wie die Roggenerte, viel später als sonst beginnen, und falls ein früher Winter eintritt, in diesem Herbst viele Hoffnungen zerfallen. Auch viele Rirschwämme fangen jetzt zum zweiten Male an zu blühen, was die Döhlbauer sehr ungern sehen, weil die Bäume dadurch geschwächt werden.

**Zehntausend Goldmark für eine Robelle! —** Velhagen & Klasing Monatshefte erlassen ein Preisandschreiben zur Förderung der deutschen Novellentant. Angekündigt sind bisher unveröffentlichte deutsche Originalarbeiten im Umfang bis zu einem Druckbogen (16 Seiten) zu je 1400 Silben. Uebernehmen aus fremden Sprachen isteben an. In der Höhe des Umfangs sollen die Arbeiten nicht begrenzt sein. Der nach dem 1. teit der Preisrichter besten Robelle wird ein Ehrenpreis von 10000 Goldmark zuerkannt. Die preisgekrönte Arbeit wird in Velhagen & Klasing Monatsheften veröffentlicht und fällt danach in den unbeschränkten Besitz des Verfassers zurück. Siegen mehrere gleichwertige Arbeiten, so kann der Preis geteilt werden. Zur Anbahnung gelangt er auf alle Fälle. Für Arbeiten, die zwar nicht preisgekrönt werden, sich aber zur Veröffentlichung in Velhagen & Klasing Monatsheften eignen, wird dem Verfasser von der Schriftleitung ein besonders günstiges Honorarangebot zugesagt. Die Handschriften sind — möglichst in Originalschrift und nur einseitig beiseiten — ohne Kennzeichnung des Verfassers bis zum 31. Oktober 1924 anzureichen unter der Postanschrift: Dr. Velhagen & Klasing Monatshefte, Preisandschreiben Rixdorsstraße, Berlin W 50, Telefonhörtel 706. Jeder Bewerbungsbogen muß ein mit dem Titel der Robelle versehenes gezeichnetes Briefstück beiliegen, dessen Name und Namen und die genaue Anschrift des Verfassers enthält. Einlegen von Postgebühren ist nicht erforderlich, da eine Rücksendung der nicht gewählten Bewerbungsbogen in keinem Falle stattfindet; sie werden nach Abschluß der Prüfung mit dem Verfassersamen eingeschickt. Der Verfasser wird daher angeschlossen, eine Abschrift ihrer Arbeit zurückgeschickelt. Das Preisrichteramt besteht die Schriftleitung von Velhagen & Klasing Monatsheften unterm Vorsitz des Herausgebers Paul Oster Höcker. Die Entscheidung der Gegenstände soll im Laufe des Monats Dezember erfolgen. Weitere Angaben enthält das oben erwähnte Brief 1 (Septemberheft).

**Das Museum** ist täglich von 10—12, Sonntag bis 4 Uhr zu besichtigen.

## Aufruf an das deutsche Volk!

Ein Entschuldigungsform ging durch Deutschlands Gese und Willen von Menschen waren der Verzweiflung und dem Untergang nahe, als bekannt wurde, daß durch einen Schachung des Staates alle Volksgeldscheine, Sparfahrschein, Reichsanleihen usw. ihren Wert verloren hatten. Das Papiergeld ist nach dem Gesetz einer Dautung über zinsloses Darlehen, welches dem Staate gewährt wurde, gleichzusetzen, dieses Darlehen muß also in gleicher Güte zurückgezahlt werden. Noch ist nicht alles verloren. Beistehen auch Sie sich an einer Petition, die dem Parlament und allen Parlamentsmitgliedern überreicht werden soll. Wir wollen und dürfen uns nicht mit den Maßnahmen des Staates einverstanden erklären. Deutsche Volksgesossen, die Ihr alles verloren habt, unterstützen mich in meinem Kampf, den ich für Euch und mich führe. Für Sie besteht keine Verpflichtung oder Gefahr. Natürlich kann ich die entstehenden Kosten nicht aus eigenen Mitteln aufbringen. Senden Sie mir noch heute Ihre Zustimmung zur Petition und fügen Sie 1,50 Rentenmark als einmaligen Unkostenbeitrag bei. Sie werden durch Mittelungen, welche in zweigangiger Reihenfolge erscheinen, auf dem Vorlesen gehalten. Ich bin mir wohl bewußt, daß ich von vielen Seiten belächelt werde und gestehe offen, daß ich diesen Kampf nicht aus Idealismus führe, sondern mich leiten wirtschaftliche Motive. Ich kämpfe um Ihre und meine Interessen und fordere den Staat auf, daß gut zu machen, was er an seinen Würgern gefündigt hat, und wenn es sein muß, mit den schärfsten gesetzlichen Mitteln. Ich hoffe, freigeid aus dem Kampfe hervorzugehen.

Kriminal-Detektiv Gurenkoff, Leipzig-Schl., Köerneritzstrasse 46.

## Köhler-Innungs-Gebäck

solle  
jede Hausfrau  
versucht haben. In seiner  
Feinheit, Haltbarkeit  
und den verschieden  
Geschmackrichtungen unübertroffen

empfeht sich von selbst.

In den festgesetzten Preisen wie überall, so auch hier,  
nur in den Bäckereien zu haben.

### Junge Kühner

zu verkaufen  
Burgstrasse 10

### Zum Wäscheausbessern und Stopfen

bietet sich an Weinbergstr. 20

### Zahn-Atelier Fr. Genzel

Dentist

Vollst. schmerzlhinderndes  
Zahnziehen  
Plombieren in Gold, Silber  
und Kupferamalgame  
Anfertigung künstlicher  
Zähne in Kautschuk, Gold u.  
verschieden Metallen, sowie  
Kronen, Brückenarbeiten  
und Stützabne.  
Reparaturen werden schnell-  
stens ausgeführt.

### Turn-Verein

Es ist beabsichtigt, zu dem am  
Sonntag, den 31. August in Schmiede-  
berg stattfindenden Bezirksturnfest mit  
Wagen zu fahren. Alle diejenigen,  
die sich an der Fahrt beteiligen wollen,  
müssen sich bis spätestens Mittwoch  
bei R. Strakon melden. Abfahrt  
f. ü. 10 Uhr. Fahrlohn pro Per-  
son etwa 1.— RM. Um recht zahl-  
reiche Beteiligung wird gebeten.  
Der Vorstand.

### Turnstunden

in dieser Woche am Dienst-  
tag und Donnerstag 7/9 Uhr,  
vollständiges Turnen  
Mittwoch abend 7 Uhr auf dem  
Sportplatz Der Turnwart.

Zur Gröpfung der Hühnerjagd empfehle:

## Rottweiler Jagdpatronen „Weidmannsheil“ Durlacher Jagdpatronen „Geco“

mit Schwarzpulver oder rauchlosem Pulver geladen.  
Ferner zur Pflege des Schiessports:

## Geco-Karabiner 6 mm, glatt und gezogen Luftgewehre verschiedener Systeme

Klobert- und sonstige Munition.

## Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren.

# Fah- rad

- Mäntel
- Schläuche
- laternen
- Ketten
- Ersatzteile

Emaillieren - Vernickeln

in eigener Werkstatt allerbilligt

### Fr. Pötzsch

Fahrradhandlung  
Leipzigerstrasse 12

Langsam aber sicher  
kommt jedes zur Ein-  
sicht, daß Wes-  
selsmaschinen  
die besten sind. Dun-  
derte hier i. Gebrauch  
Vertreter:  
Paul Ostermann,  
Herrnacher, Remberg,  
Leipzigerstrasse 61.

### Spielkarten

empfeht R. Arnold

Gras- u. Getreidemäher, Pferderechen  
Schrotmühlen, Ribenschneider  
Kartoffelquetschen, Pflüge, Eggen  
**Drillmaschinen**  
Strohpressen, Jauchefässer, Jauchepumpen  
sowie alle and. landw. Maschinen u. Geräte  
Liefert prompt ab Lager

## Aloys Schmidt

Landwirtschaftliche Maschinenbau-Anstalt  
Bad Schmiedeberg, Fernsprecher Nr. 80